

Editorial

Sektorenübergreifende Versorgung psychisch Kranker:

Return to Work – Arbeitsmediziner als unverzichtbarer Partner in Netzwerken

Mitte September fand bereits zum zweiten Mal das gemeinsame Symposium „Mitten im Arbeitsleben – trotz psychischer Erkrankung“ der Bundesärztekammer und des Aktionsbündnisses Seelische Gesundheit in Berlin statt. Dieses Mal lag der **Schwerpunkt** auf dem Thema der **betrieblichen Wiedereingliederung**. Etwa 150 Fachleute verschiedener medizinischer Fachrichtungen und therapeutischer Professionen nahmen daran teil – ein großer Erfolg.

Experten aus Wissenschaft und Praxis betonten, dass Arbeit allein nicht psychisch krank macht. Einflüsse der Arbeitswelt wie steigende Leistungsanforderungen und Unsicherheit erzeugende Beschäftigungsverhältnisse wirken immer im Zusammenspiel mit psycho-biologischen und sozialen Faktoren.

Wenn es um die psychische Gesundheit im Berufsleben geht, liegt der Fokus meist auf den Themen Prävention, Stressreduktion und dem Umgang mit psychischen Belastungen am Arbeitsplatz. Viel zu selten werden Fragen zur Rückkehr an den Arbeitsplatz nach einer Krise und zum Jobberhalt bei einer chronischen Erkrankung behandelt.

Berufliche Wiedereingliederung nach oder mit psychischer Erkrankung kann gelingen – wenn die Betroffenen von einem kompetenten Netzwerk an Betreuern aufgefangen werden. Die Veranstaltung schlug einen Bogen von den wissenschaftlichen Fakten über die Sicht der beteiligten Akteure aus den Bereichen Neurologie/Psychiatrie, hausärztliche Versorgung und Arbeitsmedizin bis hin zu den umfassenden Konzepten gro-

ßer Betriebe, die auf kompetente Teams und Netzwerke zur beruflichen Wiedereingliederung setzen. Doch von diesen Netzwerken gibt es noch viel zu wenige. Deswegen sollen diese erfolgreichen sektorenübergreifenden Kooperationsmodelle alle ermutigen, solche Strukturen aufzubauen, auch wenn es für Akteure in mittlere und kleine Unternehmen eine größere Herausforderung darstellt, als für Akteure in Großbetrieben.

Aus Sicht des Arbeitsmediziners wurde in der Veranstaltung festgestellt, dass „Return to Work“ ein äußerst komplexer Prozess mit zahlreichen Akteuren ist. Die Zusammenarbeit ist nicht immer einfach, denn es gibt Schnittstellen, die schwer zu überbrücken sind. Als eines der Herausforderungen wird die mangelnde finanzielle Beteiligung der Arbeitgeber an der Frühverrentung angesehen. Soll die berufliche Wiedereingliederung gelingen, so sind vor allem das gemeinsame Interesse von Arbeitgeber und Arbeitnehmer wichtig, den Betroffenen wieder in den Betrieb zu integrieren. Als dritten entscheidenden Aspekt für eine gelingende Reha wird die arbeitsplatzbezogene Intervention angesehen, bei der schon zu einem



Inhalt



Editorial

Return to Work – Arbeitsmediziner als unverzichtbarer Partner in Netzwerken	161
---	-----

Praxis

Carpe diem	162
Psychische Erkrankungen – Ursachen, Prävalenz und Auswirkungen auf die Arbeitsfähigkeit	163
Einflüsse auf die berufliche Wiedereingliederung psychisch erkrankter Menschen – Arbeitsbedingungen und Gesundheitsmanagement	167
Psychisch krank – Herausforderungen an die betriebliche Wiedereingliederung aus Sicht der Neurologin / Psychiaterin	165
Psychisch krank – Herausforderungen an die betriebliche Wiedereingliederung aus Sicht der Hausärztin	169
Psychisch krank – Herausforderungen an die betriebliche Wiedereingliederung aus Sicht des Arbeitsmediziners / Sozialmediziners	171

Industrieinformationen

Boceprevir-basierte Tripletherapie	176
------------------------------------	-----

Impressum

176

frühen Zeitpunkt der Arbeitsmediziner bzw. Betriebsarzt mit eingebunden wird.

Die Experten des Symposiums waren sich einig, dass der Arbeitsplatz ein wichtiger Faktor für die Selbstwertstärkung und soziale Einbindung für erkrankte Mitarbeiter ist und sich generell positiv auf die seelische Gesundheit auswirkt. Außerdem bestand Einigkeit



darüber, dass eine Rückkehr an den Arbeitsplatz „Return to work“ so früh wie möglich stattfinden müsse, um die Chancen auf eine vollständige Wiedereingliederung zu erhöhen. Die Fakten zeigten: es geht.

Dr. Annegret E. Schoeller

Carpe diem



Arbeit ist ein wertvolles „Gut“: Ein geordnetes Arbeitsleben und die damit verbundenen sozialen Kontakte können das psychische Gleichgewicht stabilisieren und einen wichtigen Beitrag bei der Rehabilitation von psychisch erkrankten Menschen leisten.

Zur Verdeutlichung der derzeitigen Situation in Deutschland: Die Fehltagewegen psychischer Krankheiten haben sich in den letzten zehn Jahren verdoppelt und zwar von 6,6 auf 13,1 Prozent – von 33,6 Millionen Tagen auf 53,5 Millionen Arbeitsunfähigkeitstage in 2010. Psychisch Kranke scheiden mit zirka 48 Jahren aus dem Erwerbsleben. Das ist enorm früh.

Auslöser für psychische Gesundheitsprobleme wie Depression, Burnout oder Suchtverhalten können u. a. steigende Anforderungen, erhöhte Eigenverantwortung, vermehrter Stress, unsichere Arbeitsverhältnisse aber auch Mobbing sein. Zu Ursachen, Prävalenz und Auswirkungen auf die Arbeitsfähigkeit wird Prof. Gaebel vom Aktionsbündnis Seelische Gesundheit neueste Erkenntnisse darlegen. Zu Einflüssen auf die berufliche Wiedereingliederung im Betrieb wird Prof. Angerer seinen Beitrag leisten.

Langzeitarbeitslose hatten noch bis vor einigen Jahren kaum Chancen wieder in den Arbeitsmarkt integriert zu werden. In den letzten Jahren zeichnet sich aber ein Umdenken ab.

Wie kann man den Anforderungen von Beschäftigten mit psychischen Erkrankungen gerecht werden? Wie kann das betriebliche Eingliederungsmanagement

erfolgreich umgesetzt werden? Dazu bedarf es guter Konzepte der Wiedereingliederung und Hilfen für Arbeitnehmer mit psychischen Erkrankungen. Deswegen wurde der Schwerpunkt des Symposiums von Bundesärztekammer und Aktionsbündnis Seelische Gesundheit „Menschen mit psychischen Erkrankungen in der Arbeitswelt“ auf die Betriebliche Wiedereingliederung (BEM) von psychisch kranken Menschen gesetzt.

Die Betriebliche Wiedereingliederung stellt eine besondere Herausforderung dar, weil sie ohne interdisziplinäre Zusammenarbeit und Versorgungssektoren übergreifende Kooperationen nicht zu bewältigen ist. Es sind interdisziplinäre Teams notwendig, um die richtigen Maßnahmen ergreifen zu können. Und es gibt unterschiedliche Konzepte der Wiedereingliederung und verschiedene Sichten unterschiedlicher ärztlicher Professionen auf diese Thematik. So berichten beispielsweise Diplom-Psychologin Dr. Spickenbom, „Teamleiterin Sozialarbeit“ und der leitende Betriebsarzt Dr. von Groeling-Müller, wie das Rehabilitations-Team bei Thyssen Krupp Steel Europe, Duisburg zusammengesetzt ist und welche Aufgaben sie zur betrieblichen Wiedereingliederung von psychisch kranken Menschen wahrnehmen. Ebenso werden Kooperationsmodelle zur Wiedereingliederung bei der Audi AG vom dortigen Betriebsarzt PD Dr. Weiler und von der Zusammenarbeit von Betriebsärzten und Psychiatern bei der Früherkennung und Wiedereingliederung vom Psychiater Dr. Unger, Chefarzt des Zentrums für seelische Gesundheit der Asklepios Kliniken, vorgestellt.

Autor



Dr. Udo Wolter, Präsident der Ärztekammer Brandenburg, Vorsitzender des Ausschusses und der Ständigen Konferenz Arbeitsmedizin der Bundesärztekammer

Die gemeinsame Veranstaltung von Bundesärztekammer und Aktionsbündnis Seelische Gesundheit richtete sich an alle Professionen, die sich mit der Versorgung psychisch Kranker befassen, also auch an Ergotherapeuten, Sozialarbeiter und andere, insbesondere aber auch an Ärztinnen und Ärzte, die innerhalb und außerhalb von Betrieben in der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen arbeiten, wie Arbeitsmediziner, Betriebsärzte, Sozialmediziner, Rehabilitationsärzte, Allgemeinmediziner, Hausärzte, Ärzte im öffentlichen Gesundheitsdienst sowie Fachärzte für Neurologie und Fachärzte für Psychiatrie und Psychotherapie. Es ist schon etwas bezüglich betrieblicher Wiedereingliederung von psychisch Kranken getan.

Aber es sind noch viele Strukturen aufzubauen, und es ist noch viel voneinander zu lernen, damit betriebliche Wiedereingliederung von psychisch kranken Menschen umfassend und selbstverständlich geschieht. Dies und die sektorübergreifenden Kooperationen – zwischen Betrieb und ambulante Versorgung – sind uns ein großes Anliegen. □